



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 06. November 2022

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jesaja 5,20

Liebe Geschwister,

kommt Ihnen das nicht bekannt vor? Hätte das nicht letzte Woche eine Meldung in den Nachrichten sein können? Ich meine nicht der Wehe-Ruf, aber die Tatsachen, die hier beschrieben werden.

Da gehen Menschen im Iran auf die Straße und kämpfen für mehr Freiheit und Selbstbestimmung. Und die Führer sagen: „Das sind vom Ausland gesteuerte Umsturzversuche!“ oder so ähnlich.

Da wird ein freies Land mit Militärgewalt überfallen und von offizieller Stelle heißt es, dies sei eine „notwendige Militäroperation, um bedrohte Menschen zu beschützen“.

Da wurde im August 1961 eine Mauer in Berlin gebaut, um zu verhindern, dass noch mehr Menschen die DDR verlassen. Und von offizieller Stelle hieß es damals, dies sei ein „notwendiger Schutzwall gegen die aggressiven Bedrohungen des Westens gegen die DDR.“ Das gab es zu allen Zeiten, auch schon zu den Zeiten von Jesaja, der im Auftrag Gottes dieses Wort ausrufen sollte. Wer unrechtmäßig Macht ausübt, will sein Tun in ein besseres Licht zu stellen. Menschen

sollen getäuscht werden. Unrecht soll als Recht erscheinen, Gewalt als notwendig und richtig.

Wer Macht über andere ausübt, würde oft am liebsten auch ihre Gedanken, ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit bestimmen. Denn freie Gedanken können den Machthabern gefährlich werden.

Darum werden Medien heute gerne von Machthabern beeinflusst oder „am besten“ gleich kontrolliert.

Und wer die Wahrheit sagt, wer den Widerspruch wagt, der wird bedroht, weggesperrt und oftmals sogar umgebracht.

Und Jesaja ruft: *Wehe denen, die solches tun!* Wehe ihnen, denn es wird nicht ungestraft bleiben.

Gott sieht das alles. Das ist auch heute so. Und es wird nicht ungestraft bleiben. Das Gericht Gottes ist die letzte Hoffnung der Entrechteten, der Versklavten, der Mundtot-Gemachten, der Zum-Schweigen-Gebrachten und all derer, die Opfer von Unrechtsregimen geworden sind.

Und das Gericht Gottes ist auch die letzte Hoffnung auf Wahrheit. Wenn Jesus kommt und Gericht hält, hat auch die Verdrehung der Wahrheit und des Rechts ein Ende gefunden. Wie gut. Wie hoffnungsvoll. Wie notwendig!

Im Vertrauen auf Gottes unbestechlichen Blick auf die Welt sollte Jesaja diesen Wehe-Ruf mutig ausrichten. Auch wir sind gerufen, für die Wahrheit Gottes einzustehen, für seine Sicht auf diese Welt und seine Menschen. Wir sollen Licht-Menschen sein, Klarheit, Wahrheit und Hoffnung verbreiten. Und, wo möglich, auch Dunkles, Unrecht und Bosheit aufdecken. (Eph 5,8-11)

Den Mut, den es dafür braucht, wünsche ich Ihnen und mir.

In Christus verbunden, Ihr Eckardt Meyer